



PRAXIS FÜR NATURHEILKUNDE

Jim M. Müller
Naturarzt NVS

Wüflingerstrasse 62
8400 Winterthur

Tel.: 052 202 68 44
Mail: info@naturheilkunde-winterthur.ch
Web: naturheilkunde-winterthur.ch

Die Pulsdiagnose

Wie auch die Zungendiagnose ist die Pulsdiagnostik innerhalb der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) eine bedeutende Untersuchungsmethode und gilt als eine wichtige und zuverlässige Möglichkeit zur Beurteilung einer Erkrankung oder eines Krankheitsverlaufes.

In den verschiedenen Medizinsystemen wird eine Vielzahl von Pulsqualitäten beschrieben, die unterschieden werden können, sei es in der TEN, der TCM oder im Ayurveda.

Die Pulsdiagnose der Traditionellen Europäischen Heilkunde geht weit über das Erfassen der Anzahl der Pulsschläge hinaus.

Es werden Fragen nach dem Charakter der Erkrankung gestellt:

Hat die Krankheit einen sthenischen (Sthenie = Kraft) oder adynamischen, asthenischen (kraftlosen) Charakter? Wie ist der Krankheits-, wie der Therapieverlauf?

Zum Beispiel fühlt sich die Klientin besser und scheint zu genesen, ihre übrige Symptomatik lässt nach – ihr anfänglich häufiger Puls hat sich aber noch nicht beruhigt – also ist die Sache noch nicht ausgestanden und es ist ein Rezidiv (Rückfall) zu vermeiden.

Durch die Pulsqualität können primär zwei Hauptunterscheidungen gemacht werden:

Die Fülle, die Ausdehnung des Pulses steht für das Feuchtigkeitsprinzip. Die Dynamik, Stärke, Geschwindigkeit steht für das Wärmeprinzip

- **Das Wärmeprinzip:** Wärme steht für das Feuer-Prinzip und repräsentiert die nichtmateriellen, energetischen, aktiven und dynamischen Prozesse im Organismus.
- **Das Feuchtigkeitsprinzip:** Feuchtigkeit steht für das stoffliche, aufbauende, ernährende Prinzip.

(Analogien zum Yin und Yang-Prinzip der traditionellen Chinesischen Medizin sind klar erkennbar).

Wärme und Feuchtigkeit bedingen und beeinflussen sich gegenseitig, sowohl bei der Entstehung der Säfte¹, als auch bei deren Mischung und deren Zustände in allen physiologischen und pathologischen Situationen.

Systematisch beurteilt werden:

- häufiger oder seltener Puls
- schneller oder langsamer Puls
- harter oder weicher Puls
- starker oder schwacher Puls
- grosser oder kleiner Puls
- voller oder leerer Puls
- ungleicher, aussetzender Puls

Die Pulsdiagnose wird nicht als alleiniges Mittel eingesetzt, um einen Befund zu erstellen. Anamnese, Körperuntersuche, die Wahrnehmung der Klientin, des Klienten, die Iridologie (Augendiagnose), Zungen-, Harn-, somatische und weitere systemische funktionelle Diagnosen ergeben zusammen das Bild, auf Grund dessen, das weitere Vorgehen geplant wird.

¹ Mit den Begriffen „Saft, Säfte“ werden in der humoralpathologischen Denk- und Arbeitsweise keine flüssigen Medien im üblichen Sinne gemeint. Die Begriffe stellen Sinnbilder, Allegorien dar, die für ein spezifisches Wirkprinzip, bzw. Funktionsprinzip im Gesamtorganismus steht. Die Säfte sind „Regulationsfaktoren“, welche sämtliche Körperfunktionen steuern.